

Rockabilly, Lästerlyrik

„Scheißkapelle“ Boppin' B kommt. Hans Scheibner auch



Pure Maloche: Didi Heck, bei Boppin' B der Mann am Kontrabass.

Foto: Ute Gabriel



Norbert Ahmann
n.ahmann@waz.de
02361 9370-127

Vest. Manchmal geht alles ganz fix. Seit 1985 ziehen sie durch die Clubs und um die Häuser, spielen sich mit ratsenscharfem Rockabilly, mit Ska und Swing und Punk und Pop die Seele aus dem Leib. Bekannt aber wurden die Jungs von **Boppin' B** erst 2005.

Sänger Sasha hatte das Projekt „Dick Brave & the Backbeats“ aus dem Ärmel geschüttelt, die Aschaffenburg schafften es ins Vorprogramm – und räumten schwer ab.

Was folgte, waren Platte. Eine mit urigen Sasha-Covern wie „If You Believe“ oder „We Can Leave The World“, viele andere, und neulich kam B.A.N.G. auf den Markt.

Nicht mehr lange, am 13. Oktober, dann entern Boppin' B aus die Gegend und geben Vollgas in der Vest Arena in Recklinghausen. Was sie spielen, ist wie immer nicht

bekannt, klar aber ist: Wenn die Fans mitten im Gig wie immer ihre „Scheißkapelle“ feiern, dann ist alles im Lack.

„Sie hat keinen Bahnhof und alte Märchenschlösser sind ihr fremd. Die Großstadt-Utopie war realistisch nie – und viele Lichter gehen nicht mehr an“. So heißt es in der neuen Marler Hymne „Meine Stadt“, die der Musiker und Architekt **Bernhard D. Maaß** komponiert hat und die am Sonntag beim Alt-Marler Volksparkfest gegen 14 Uhr auf der Bühne am See Premiere feiert. Insgesamt fünf Maaß-Kompositionen stellt das „MUSICPROJEKT“ beim Debüt vor. Die „Nationalhymne“ geht zum Teil auf „Let it be“ von den Beatles und „Meine Stadt (holt ihren Mann heim)“ von Xavier Naidoo zurück. Beim Text ließ sich Maaß von einem Gedicht der Marler Autorin **Josefine Konietzko** anregen. Und wer mitsingen oder mitschunkeln will: „Jetzt endlich neu beginnen und uns darauf besinnen, was Marl Besonderes zu bieten hat. Meine Stadt mit vielen jungen Menschen braucht heut ein Flair lebendiger Kultur. Meine Stadt soll wuchern mit den Pfunden, die ohne Zweifel hier vorhanden sind.“

Kennen Sie noch die Satire-Sendung „scheibnerweise“, die in den Achtzigern im Fernsehen lief und schwer was zu bieten hatte? Die Reihe machte Lästerlyriker **Hans Scheibner** so bekannt, dass er am Montag mit dem Altonaer Theater im Marler Theater gastiert (20 Uhr). Worum es geht? Um die Zeit nach dem Nachbarschaftsstreit.

Wer's lieber hart und heavy mag, sollte die Konzertreihe „Metal For Mercy“ ins Auge fassen. Heute geht's im Hardenbergs in Bochum (20 Uhr, Laerheidestr. 26) schwer zur Sache. Mittendrin: **Everflow**, eine Progressive-Metal-Band aus Recklinghausen.